

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 10 (1901)  
**Heft:** 21

**Vereinsnachrichten:** Vorläufige Anzeige = Préavis

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erscheint  
• • Samstags

## Abonnement:

Für die Schweiz  
3 Monate Fr. 2.—  
6 Monate " 3.—  
12 Monate " 5.—

Für das Ausland:  
3 Monate Fr. 3.—  
6 Monate " 4.50  
12 Monate " 7.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:  
7 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts netto per Millimeterzeile oder deren Raum. \*



Paraisant  
• • le Samedi

## Abonnements:

Pour la Suisse:  
3 mois Fr. 2.—  
6 mois " 3.—  
12 mois " 5.—

Pour l'Etranger:  
3 mois Fr. 3.—  
6 mois " 4.50  
12 mois " 7.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

## Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce.

Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace. \*

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel \* TÉLÉPHONE 2406 \* Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

## Vorläufige Anzeige.

Die Generalversammlung in Zermatt findet Samstag den 22. und Sonntag den 23. Juni statt. Traktandenliste und Festprogramm in nächster Nummer.

Für den Vorstand,  
Der Präsident: J. Tschumi.

## Préavis.

L'assemblée générale à Zermatt aura lieu les samedi 22 et dimanche 23 Juin. Ordre du jour et programme de la fête au prochain numéro.

Pour le Comité,  
Le président: J. Tschumi.

## Auszug aus dem Protokoll

der Verhandlungen des Vorstandes am 21. Mai 1901 im Hotel Victoria in Glion.

Anwesend die Herren:

J. Tschumi, Präsident.

J. Müller, Sekretär.

F. Kissler, Beisitzer.

A. Kipfer, Beisitzer.

O. Ansler, Protokollführer.

Entschuldigt: Herr A. Raach, Vizepräsident.

## Verhandlungen.

1. Prüfung des Jahresberichts und Aufstellung des Budgets für 1901—1902.

2. Beratung betr. Statutenrevision zwecks veränderter Eintragung ins Handelsregister.

3. Angestellten-Diplome. Nach einflässlicher Diskussion und Einsichtnahme vorliegender Entwürfe zu Diplom und Medaillen, sowie Kostenberechnungen, wird beschlossen, dem Verwaltungsrat zu Händen der Generalversammlung die Einführung der Diplome und Medaillen für langjährige Dienstzeit zu empfehlen, jedoch in dem Sinne, dass die Medaillen für männliche Angestellte als Breloque und diejenigen für weibliche Angestellte als Brochen hergestellt werden. Es wird folgende Skala beauftragt:

Bronzene Breloque oder Broche für 5 Jahre oder 5 Saison.

Silberne Breloque oder Broche für 10 Jahre oder 10 Saison.

Goldene Breloque oder Broche für 15 Jahre oder 15 Saison.

Die Prämierung soll rückwirkend und jeweils mit einem Diplom begleitet sein; ferner soll jede Breloque oder Broche auf der Rückseite nebst der Widmung den Namen des Empfängers tragen. Die Kosten der Diplome hätte der Verein zu tragen und die Medaillen würden dem Besteller zum Selbstkostenpreis abgegeben.

4. Kochlehrungsprüfungen. Einem von der Union Helvetia eingereichten Vorschlag wird im Prinzip beige stimmt und ein bezügliches Regulativ durchberaten und ergänzt. Die Angelegtheit wird auf die Traktandenliste der Generalversammlung genommen.

5. Ein Subventionsgesuch des Kellnerheims in Zürich soll dem Verwaltungsrat in befürtwöndem Sinne unterbreitet werden.

6. Mitteilungen über den Verlauf der Kommissionssitzung vom 17. Mai in Olten etr. das Eidg. Lebensmittelgesetz.

7. Die Aufstellung von Automaten für den Hotelführer an den Ausstellungen Basel und Vevey wird der hohen Kosten wegen und aus anderen stichhaltigen Gründen fallen gelassen.

8. Aufstellung der Traktandenliste für die Generalversammlung und des Festprogramms, welche beide im Organ der nächsten Woche zur Veröffentlichung gelangen.

Der Präsident: Der Sekretär:  
J. Tschumi. O. Ansler.

><

## Etwas mehr Rücksicht.

Tit. Redaktion!

Wollen Sie einem Hotel-Klienten erlauben, sich über den praktischen Betrieb einer grossen Zahl von Schweizer-Hotels zu äussern?

Ich muss vorausschicken, dass ich sehr viel reise, in der Regel nur in besseren Hotels abstiege und keineswegs zu den Nörgelern gehöre, meine Bemerkungen entspringen dem allgemeinen Interesse sowohl der Reisenden, wie der Hoteliers. Zwei Punkte haben mich immer frappiert:

1. Es sind wenige Hotels in der Schweiz, die der Korrespondenz (Briefe etc.) der Reisenden genügend Aufmerksamkeit schenken.

2. Ein Reisender, der kein Wein trinkt — die Zahl derselben ist erheblich — wird in der Regel nicht so warm empfangen, und hauptsächlich findet er nicht so leicht weder Mineralwasser noch sonstige alkoholfreie Getränke.

Was die Korrespondenz der Reisenden betrifft, so bin ich weit davon entfernt zu behaupten, dass Briefschaften beseitigt werden, jedoch ist mancherorts eine Vernachlässigung zu konstatieren, die umso mehr zu bedauern ist, als die Briefteile von grosser Wichtigkeit sind. Briefe und Telegramme bleiben oft wochenlang liegen, während aus den Freundenlesen ersichtlich ist, dass z. B. Herr X, für welchen Briefe im Grand Hotel .... liegen, schon längst im Grand Hotel .... des Etrangers in .... liegt. Ich würde es sehr begrüssen, wenn der Schweizer Hotel-Verein die Initiative ergreifen würde, um die schweizerische Hotelindustrie in dieser Beziehung auf diejenige anerkannte Höhe zu bringen, die sie in allen andern Richtungen behauptet. Man frage bei der Eidgenössischen Postdirektion an, welche Strafe auf einem verlorenen Brief hafert, die Antwort ist gewiss der Überlegung wert.

Zum zweiten Punkt übergehend, finde ich, dass die „Wassertrinker“, zu denen auch ich gehöre, gar zu stiefmütterlich behandelt werden. Man fragt mich jedesmal: „Was wünschen Sie für Wein?“ Ich antworte: „keinen“. Der Kellner rümpft die Nase und entfernt sich. Ich bin Abstinenz, nicht aus Sparsamkeit, sondern weil ich mich dabei besser befinde, wenn man mir daher etwas anderes offeriert, z. B. ein Mineralwasser, das ich immer damit einverstanden, aber es wird mir eben nicht offeriert, und es ist sogar selten, dass ich solches auf der Weinkarte finde. Der Hotelier verdient somit in diesem Falle nichts, während er doch die Rechnung erhöhen und dem Klienten sich gleichzeitig angenehm erweinen könnte.

Des fernern möchte ich, da ich gerade am reklamieren bin, den Wunsch aussprechen, dass bei der Zubereitung des Thees ungefähr dieselbe Sorgfalt verwendet würde, wie beim Abziehen des Weines. Ich glaube, der Profit auf einem Thee simple ist hinreichend, um einige Aufmerksamkeit bei der Zubereitung zu rechtfertigen, auch würde ein Mehrkonsum reichlich die Mühe entschädigen. Thee soll mit *kokadem* Wasser zubereitet werden, indem man vorerst nur ganz wenig aufgießt und zwei bis drei Minuten stehen lässt; mit sehr wenig Thee erhält man auf diese Weise ein vorzügliches Getränk.

Bevor ich schliesse, noch eine Bemerkung: Diejenigen Reisenden, welche keinen Wein trinken, sind in der Regel geneigt, sich in andern Beziehungen etwas gütlicher zu thun.

Alle meine Abstinenz-Freunde, und ich damit, sind in der Wahl der Hotelzimmer um einen Grad gestiegen, d. h. wir für Wein oder Bier nicht ausgeben, das verwenden wir für unsere bessere Bequemlichkeit, d. h. auf den Zimmerpreis. Was mich persönlich anbetrifft, so sind meine täglichen Ausgaben dieselben wie früher. Ein Hotelier sollte sich einem Abstinenter gegenüber sagen: es ist zu bedauern, dass ich mit diesem Gast am Keller nichts verdiene, aber noch bedauerlicher wäre es, gar nichts zu verdienen. Ich wiederhole, dass meine Bemerkungen keinen andern Zweck haben, als den Reisenden und Hoteliers einen Dienst zu erweisen, und hoffe ich, dass sie von etwem Elrfog begleitet sein werden.

Ein Reisender (nicht Geschäftsreisender).

Anmerkung der Redaktion. Wir haben hier eine Eindnung die Spalten geöffnet, von der vielleicht mancher denkt, sie laufe den Interessen, die wir zu vertreten haben, zuwiderr und gehöre daher nicht in unser Organ. Wir erlauben uns jedoch, hierüber anderer Meinung zu sein, und zwar aus folgenden Gründen:

Die schweizerischen Hoteliers sind sich bis jetzt immer bewusst gewesen, dass nicht die Reisenden für die Hotels, wohl aber die Hotels für die Reisenden da sind; die liebe Konkurrenz zieht übrigens stets dafür, dass dies nicht vergessen wird.

Sich den Verhältnissen anpassen, auch wenn sie scheinbar nicht als förderlich gelten, und aus ihnen den grösstmöglichen Nutzen zu ziehen, gehört mit zum intelligenter und Kaufmännischen Betriebe eines Geschäftes. Gegen den Strom schwimmen wollen, ist ein Unterfangen von kurzer Dauer, und schliesslich muss doch eingeknickt werden. Somit glauben wir auch, dass ein Jeder gut thut, sich der Strömung der Abstinenz, die immer weitere Kreise zieht, anzupassen. Ein Spatz in der Hand ist besser, als zehn Tauben auf dem Dach, und einen Gast, der sich vom Alkohol losgesagt, einen Mineralwasser zu offerieren, liegt gewiss eher im Interesse des Geschäftes, als wenn nur die gewöhnliche Wasserflasche die Runde um den Tisch macht. Von zwei Uebeln wählet das kleinere.

><

## Das Narzissenfest in Montreux.

Ein besonderer Wettergott scheint jeweils bei diesem beider Feste das Szepter zu führen. Gewitterwähne Wolken dräuten beständig über den Häuptern der zu tausenden herbeigeeilten Zuschauer; doch erst kurz nach Beginn des Schlussaktes, der Blumenschlacht, öffnen sich die Schleusen ein wenig.

Es war ein schönes Fest, es reiht sich denjenigen der Vorjähre würdig an. Es wurden weder Mühe noch Kosten gescheut, auch den beständigen Besucher Neues zu bieten; hinsichtlich Kostüm und Ballettgruppen, worunter das Spiel der Schmetterlinge und Libellen, das Ballet der Hirten und Hirntinnen und dasjenige der Alpenrosen, Edelweiß und Enzianen, am Schlusse das eidgenössische Kreuz bildend, rauschenden Beifall ernteten.

Immer und immer wieder erquickt sich das Herz an der wechselnden Farbenpracht und der fröhlichen Kinderschaar.

Imparisor war der Blumenkorso, welcher damals einige ganz besonders geschmackvolle, ebenso elegant wie originell ausgeführte Wagen aufwies; wir nennen: Raquette de tennis, Harfe und Leier, Sonnenschirm, Tambourin u. a. m. Die Verteilung der Hauptpreise ist folgende:

## Privatwagen:

1. Preis (Fr. 400) Raquette de tennis (Herr L. Bossi, Terrefort).  
1. " (Fr. 400) Sonnenschirm (Herr P. Freiels, Montreux).  
1. " (Fr. 400) Harfe u. Leier (Herr Schmidtshauser, Lausanne).  
2. " (Fr. 300) Lilas (Herr de Palézieux, Montreux).  
3. " (Fr. 200) Kl. Braeck (Herr Ch. Monney, Montreux).

## Allégorische Wagen:

1. Preis (Fr. 300) Tambourin (M. Portmann, Montreux).  
2. " (Fr. 250) Bahnwagen Montreux-Berneroberland (M. Boyer, Montreux).

## Gesellschafts- und Reklamewagen:

1. Preis (Fr. 300) Orangenverkäufer (Société de Comestibles, Montreux).  
1. " (Fr. 300) Fontaine rustique (Brasserie Beau-Réard).  
1. " (Fr. 300) Gondola (Sauvetage de Terrefort).  
2. " (Fr. 200) Crémallière fleuri (Hotellerverein Montreux).

## Velos:

1. Preis (Fr. 250) Strauss (M. Balissat, Vevey).  
2. " (Fr. 200) Libelle (M. Minola, Montreux).  
3. " (Fr. 100) Biene (M. Weilen, Montreux).

Als offizielle Gäste waren anwesend die Herren Staatsräte Decoppet, Thélin, Oyez-Ponnaz, Duboux; Grossratspräsident Etier, Kantonsrichter Mercanton und Paceaud, Bundesrichter Winkler und Favay; E. Ruffy, M. Ruchonet und Ador.

Nachdem den Ehrengästen und der Presse, die sich vor dem Feste im Hotel du Cygne zum Gabelfrühstück zusammengefunden, im Grand Hotel nachstehendes Menu serviert worden war, vereinigte sich Jung und Alt im lauschten Garten des Kurhauses, woselbst sich ein fröhliches Festleben entwickelte, gewürzt durch Musik und Feuerwerk. Die Veranstalter dieses in allen Beziehungen gelungenen Festes durften der Anerkennung und des Dankes aller Teilnehmer versichert sein.

## Menu des Diner im Grand Hotel:

Chiken Broth.

Truite au bleu sauce Hollandaise.

Sole au beurre sauce primeurs.

Galantine de Volaille aux truffes.

Paisans de Boème rôties.

Salado.

Asperges de Saxon.

sauce Vierge, sauce Vinaigrette.

Bombe Montreusienne.

Pâtisserie.

Fruits.

Desserts.

><

Ein Gastwirt, der die Temperozler liebt. Der Vorstand eines Temperozlervereins, so erzählt die Liverpool-Post, entsandte seinen Hauptredakteur nach einer Provinzialstadt Englands, wo eine grosse Agitationsversammlung abgehalten werden sollte. Der Redakteur knüpfte mit dem Besitzer eines Restaurants wegen Überlassung des Saals Verhandlungen an, die zu einem Ergebnis führten. Der wackere Gastwirt rüttelte während der Unterhaltung mit dem Antikalkoholiker. „Mir ist auf die Faule ein Tempozler, wie symmetrisch als ein Tempozler und sei es auch ein mittelmässiger Trinker.“

„Würden Sie so liebenswürdig sein, das morgen Abend in unserer Versammlung zu wiederholen?“ fragte der entzückte Temperozler. „Mit der grössten Freude, mein Herr!“ Nachdem der Vorsteiter gegen den Alkoholismus sich ausgewettert und alle die Begleiterzeichnungen des „teufelischen Feuerwassers“ genugend schwarz gezeichnet hatte, schloss er seinen Vortrag mit den Worten: „Und nun, meine lieben Freunde, will ich Ihnen die Bestätigung meiner Behauptungen dadurch erbringen, dass der Besitzer dieses Lokals, und die idyllisch-schweizerische Temperozler, hier bis zum Wort „Tempozl“ hörten.“

Unter donnerndem Applaus bestieg der Gastwirt die Rednertribüne. „Liebe Freunde!“ begann er, von erneutem und verstärktem Beifall unterbrochen. „Ich will mit meiner Ansicht nicht zurückhalten. Ein Durchschnittstrinker kommt in meine Gaststube, bestellt einen Whiskey für 30 Pfennige, nimmt den besten Platz ein, sitzt dort eine ganze Stunde lang, durchblättert sämtliche Zeitungen, setzt das ganze Haus nach neuen Tagesblättern in Bewegung und geht schliesslich wieder. Alles, was im Betriebe

Temperozler dagegen schlägt, schleicht sieh von hinten in mein Lokal ein, kauft sich eine ganze Flasche Whisky, zahlt dafür und verschwindet ebenso schnell wieder, wie er gekommen. Das geht alles im Handumdrehen vor sich, und der Kunde macht mir nur wenige Mühe.“ Der Redner setzte sich. In ganzen Saale herrschte Totenstille, die minutenlang andauerte.